



ern zugrunde. Das bietet viel Flexibilität bei künftigen Änderungen der Produktionsprozesse.

BILD ZVG / ATP

Nachgefragt

«Die IWC ist nicht irgendeine Firma, sie gehört zu Schaffhausen»



«Mit dem Bau des Manufakturzentrums hat die IWC erneut ein Commitment abgegeben, und zwar ein längerfristiges.»

Peter Neukomm
Stadtpräsident
Schaffhausen

Was war Ihr erster Gedanke, als Sie von den Plänen der IWC erfuhren, ein neues Manufakturzentrum zu bauen?

Peter Neukomm: Bei der Suche der IWC nach einem Standort für ein neues Manufakturzentrum war die Stadt Schaffhausen von Anfang an involviert. Wir leben seit vielen Jahren eine gute Partnerschaft mit der IWC. So hatten wir an ihrem ursprünglichen Standort Möglichkeiten geschaffen für weiteres Wachstum, indem wir ihr im Bereich Kammgarn Nord Stockwerke abgegeben hatten. Als diese Kapazitäten erschöpft waren, suchte sie einen neuen Standort.

Warum fiel die Wahl aufs Gewerbegebiet Merishausertal?

Neukomm: Anfänglich standen verschiedene Standorte zur Diskussion. Schliesslich aber konnten wir der IWC städtisches Land im Merishausertal anbieten und es ihr im Baurecht abgeben. In unserer 973-jährigen Stadtgeschichte sind die 150 Jahre IWC-Geschichte stark mit der Geschichte der Schaffhauser Industrie verknüpft. Diese gemeinsame Geschichte war für beide Seiten stets eine Win-win-Situation. Ich hoffe, dass das auch weiterhin so bleibt.

Welche Bedeutung hat in Ihren Augen der Entscheid der IWC, ihre neue Produktionsstätte in Schaffhausen zu bauen?

Neukomm: Diese neue Fabrik ist ein Bijou. Allein schon von ihrem sehr schönen architektonischen Äusseren her wertet sie nicht nur das Gewerbegebiet Merishausertal auf, sondern die ganze Stadt.

Könnte der Bau des neuen Manufakturzentrums durch die IWC auch andere Firmen motivieren, Schaffhausen als Standort zu wählen?

Neukomm: Unbedingt. Das hat mit Sicherheit eine Aussenwirkung, auch auf andere Unternehmen, weil die IWC als Uhrenmarke weltweit einen guten Ruf genießt. Sie produziert gesuchte, hervorragende Produkte. Die Tausende Uhren, die jedes Jahr das Werk verlassen, tragen auf ihren Zifferblättern alle den Namen unserer Stadt. Und weil es sich um edle Produkte handelt, die mit Innovation

und Tradition gleichermaßen verbunden sind, ist das immer auch Marketing für Schaffhausen. So gesehen, ist es für uns ein Standortvorteil, die IWC hier zu haben.

Im neuen Manufakturzentrum sollen in Zukunft jährlich zwischen 8000 und 10 000 Besucherinnen und Besucher die Uhrenherstellung miterleben können. Bringt das Schaffhausen einen neuen Tourismusboom?

Neukomm: Von einem neuen Boom würde ich nicht sprechen. Es ist ja schon heute so, dass das IWC-Museum an der Baumgartenstrasse von Leuten aus der ganzen Welt besucht wird und dass die IWC dort auch Firmenführungen für Besuchergruppen anbietet. Im neuen Manufakturzentrum besteht nun die Möglichkeit, dies in einem grösseren Stil zu tun. Darum erwarte ich schon, dass mehr Leute nach Schaffhausen kommen als heute, um die Uhrenproduktion vor Ort zu erleben. Das nützt natürlich auch Schaffhausen als Standort. Dies, weil viele Leute vielleicht zum ersten Mal in Kontakt mit unserer Stadt kommen und weil sie hier zusätzlich Geld ausgeben. So gesehen, hoffen wir auch auf eine weitere touristische Aufwertung.

Die IWC feiert 2018 ihr 150-jähriges Bestehen. Welche Bedeutung hat das Unternehmen in Ihren Augen für Schaffhausen?

Neukomm: Schaffhausen ist ja spät in die Industrialisierung gestartet; und die IWC verkörpert neben anderen Firmen den Beginn der Industrialisierung in der Stadt. Diesem Standort ist sie während 150 Jahren treu geblieben. Mit dem Bau des Manufakturzentrums hat sie erneut ein Commitment abgegeben, und zwar ein längerfristiges. Darüber sind wir sehr froh. Für uns ist die IWC eines der wichtigsten Industrieunternehmen im Kanton. Neben Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie Steuersubstrat geht es aber auch um das Engagement des Unternehmens für die Region und für die Stadt. Hier engagiert sich die IWC immer wieder im Bereich von Sport, Kultur und Gesellschaft. Die IWC ist nicht irgendein Unternehmen, sie gehört zu Schaffhausen. (rf.)

Von A bis Z digital geplant – dank BIM

Das neue Manufakturzentrum wurde integral mit Building Information Modeling (BIM) geplant. Diese Methode bildet Bauwerke anhand eines detailgetreuen digitalen Gebäudemodells mit allen relevanten Informationen in einer Datenbank ab. Dieses Gebäudemodell wird über den gesamten Planungsprozess von allen Projektbeteiligten mit Informationen angereichert und unterstützt so eine bessere Planung, Ausführung und spätere Bewirtschaftung des Gebäudes. Weil alle Daten stets aktuell sind, gibt es weniger Mängel beim Planen. Ausserdem können kostspielige Fehler frühzeitig erkannt und korrigiert werden.



In der eleganten Eingangshalle prangt ein überdimensionales Präzisionsuhrwerk.

BILD IWC



teknisches Zeichen.

BILD IWC



Besucher können an speziellen Tischen selbst einzelne Arbeitsschritte ausführen.

BILD IWC



Werk- und Gehäuseteile werden mit hochpräzisen Dreh- und Fräszentren gefertigt.

BILD IWC